

Wurstekommission Salchendorf

anno 1920



Salchendorfer Witz- und Intelligenzblatt
unabhängig, frei, überparteilich

SILVESTERAUSGABE
1988

Wir geben allen Bürgern kund und zu wissen die Ereignisse
des vergangenen Jahres:

§ 1 Pleiten, Pech und Pannen

In diese beliebte Fernsehserie wird man wohl bald die peinlichen Konzerttourneen des Tralala-Ensembles "Bass und Tenor, da platzt dir das Ohr" aufnehmen.

Selbst für die friedliche Schweiz und das berühmte Musik-Festival "Die tote Hose von Montreux" gab es kein Entrinnen, als die "Würzburger-Glöckli-Spezialisten" über die Alpengrenze einfielen. Die Eidgenossen kamen allerdings auf eine findige Idee um den "angedrohten" Wiederbesuch zu verhindern und schmuggelten einen Killervirus in die Reihen des Chores, der eine Grippeepedemie größten Ausmaßes verursachte.

Nachdem sich die "Chaos-Singers" mühsam wieder vom Krankenlager aufgerappelt hatten, ereilte sie ein derber Rückschlag:

Mangels freier Leistungszentren in unserer Kulturhochburg mußte der nächste Trainingsabend in die musikalische Diaspora zum "Schwanenhals" nach Ninive verlegt werden.

Damit derartige Raumprobleme endgültig der Vergangenheit angehören, sollte sich der "buntgemischte Intrigenchor" finanziell am Bau der Reithalle beteiligen. Zumindest hätten dann die Pferde etwas zu lachen.

§ 2 Wenn alle Brunnlein fließen

Durch die Gestaltung einer monumentalen Bronzeskulptur versuchte ein ortsansässiger Freizeit-Picasso seiner Karriere als Schöngelst einen gewaltigen Schub nach vorne zu geben. Daß der "Gemeindebömmeler" bei dieser Aktion mehrere listige Hintergedanken hatte, ist nur sehr wenigen Insidern bekannt.

Nicht nur um seinem Vorgesetzten, dem shetlandponygroßen Amtschimmel zu imponieren, sondern auch um seine Langeweile in der tristen Amtsstube zu vertreiben, das Gehalt aufzubessern und die Heiligsprechung zu beschleunigen, kreierte er einen Metall-Petrus. Es kann auch kein Zufall sein, daß die Brunneneinweihung am St.Petersplatz erst durch die Taufe seines Stammhalters einen krönenden Abschluß erhalten soll.

§ 3 Das mißglückte Comeback

Vom müden Gebolze unserer Eliteelf "Reich mir ein Bier und der Ball gehört dir" sichtlich genervt, sah sich der kleine Vereinschef genötigt, aktiv ins Spielgeschehen einzugreifen. Beim Spitzenspiel gegen eine rothaarige Blesselandauswahl wurde er nach eigenen Angaben von einem "Goliath" der Gegenseite bespuckt und mit Dreck zugeschmissen. Nachdem er sich aus dem "Maulwurfshügel" befreit hatte, schockte er seinen Kontrahenten mit einem gezielten Biß in die Wade und rannte um sein Leben. Mit letzter Kraft rettete sich der am ganzen Körper zitternde Held in das Vereinsheim, wo ihm der vorsorglich postierte Schlägertrupp den Weg zum Fluchtauto freikämpfte. Nur der blitzartige Abtransport im gepanzerten Luxushobel des Vereinswirtes bewahrte ihn vor einem längeren Krankenhausaufenthalt. Bezeichnend für seine gewaltige "Tapferkeit" ist die Tatsache, daß er auf der Fahrt zum Rückspiel im "Wittiland" eine Motorpanne vortäuschte und im Wald an der Eisenstraße bei seinen Verwandten, den legendären Dilldappen, das Ende der Begegnung abwartete.

§ 4 Hast Du auch die Zeit verpennt, miet Dir einen Inter-Rent

Den geschulten Beobachtern der Wurstekommission als den einzigen Hütern uralter Traditionen fällt schon seit Jahren eine gewisse Verrohung unserer Sitten und Bräuche bei der Bewirtschaftung des Haubergs ins Auge.

Nachdem die "Holzhacker-Buam" ihren "Wäispänning" in Goldgräbermanier mit Bindfäden abgesteckt hatten, konnte man die feinen Pinkel später "im bäste Sonnijens" an der Säge beobachten.

Den Vogel schoß allerdings ein als Oberquerulant geltender "Druwelstruch" aus dem vorderen Mittelbach ab, der seine "Hölzchen" im gemieteten "blauen Laster für wenig Zaster" an das heimische Lagerfeuer transportierte.

Um derartige Auswüchse zu stoppen, stellt die Burschenschaft im nächsten Jahr kostenlos ein Einsteigerpaket für alle blutigen Anfänger zur Verfügung, das neben "Bejjel on Gnibb" auch ein austrainiertes Ochsesgespann umfaßt.

§ 5 Angeln unter Strom oder: Der Dicke Mann und das Meer

Einen exklusiven Fischzug plante im Hochsommer ein vor einigen Jahren zugezogener Ganovenjäger. Unter fachlicher Anleitung eines ortskundigen Wurstekommissars wankte "der dicke Sheriff" zu mitternächtlicher Stunde vom Alkohol schwer gezeichnet an die Uferpromenade des örtlichen Wildwassers. Trotz schwerstem "Gebäke" seiner rostroten Gewitterhexe organisierte er aus dem heimischen Kleiderschrank eine Hochseeangel. Daß aber nicht einmal ein mickriger "Gulbatsch" anbiß, ist mit Sicherheit darauf zurückzuführen, daß der ewig durstige Spezialagent "Mr.Marple" seine Dienstmarke als Köder ausgeworfen hatte. Um seiner winzigen Trophäensammlung endlich Format zu verleihen, hat die fischereiwirtschaftliche Abteilung der Wurstekommission beschlossen, dem ungeschickten Petrijünger "Den Goldbarsch im Gelee am Bande" zu überreichen.

§ 6 Rettet die Liebe - stoppt AIDS

Die Angst vor der Lustseuche AIDS hat auch einige der hartgesottensten Lebemänner unseres sittenstrengen Ortes übermannt. So war für alle Teilnehmer der Spritztour des Zockerclubs "Zur Räuberhöhle" auf die Putzfraueninsel Mallorca die Teilnahme an einer Demonstrationsveranstaltung der Bundesgesundheitsministerin Pflicht. Die sonst im Kampf mit "blanker Waffe" geübten Skatfreunde sollten im Umgang mit Kautschukhäubchen "Latex extra" geschult werden. Besondere Fingerfertigkeit legte ein Ex-Schiedsrichter, der dem Fernsehstar ALF nicht unähnlich sieht, an den Tag und überraschte am Mahagoni-Holzmodell "Marke Knallhart" mit bislang unbekanntem "Zaubertricks". Wie das Referat "Familienplanung" der Wurstekommission unlängst mitteilte, sollen einige Zuhörer noch am selben Abend das frisch erworbene Fachwissen im heimischen Eehafen ausprobiert haben.

§ 7 Nä, wat ham mer schwitze mosse!

Vertuschung der eigenen Faulheit war wohl der Grund für eine ungewöhnliche Trainingsmaßnahme der Eliteelf "Aufstieg 1995". Der als Trainer getarnte "Rüpel im Mittelfeld" ließ sich Böses einfallen, um seine Schützlinge konditionell auf Hochtouren zu bringen. Scheinheilig wurde die ahnungslose Elf zum nahegelegenen "Marathonsee" gelockt. Wutausbrüche und lähmendes Entsetzen stiegen auf, als der chronisch überbezahlte Coach sein geleastes Mountain-Bike startklar und dem Hühnerhaufen in einem Höllentempo Beine machte. Eine pikante Note erhielt die Trainingseinheit dadurch, daß sich die verdutzten Germanenkicker auf halber Wegstrecke um den "Sklaventreiber" gruppieren und das Lied: "Jo, mir san mim Radl do" anstimmen mußten. Korrespondenten berichten übereinstimmend, daß der Vereinswirt anschließend alle Hände voll zu tun hatte, um die Substanz-Verluste der übergewichtigen Akteure durch einige Mineraldrinks der Marke "Veltins-Star" auszugleichen.

§ 8 Und ewig rauschen die Wälder

Nach langen Jahren relativer Ruhe, meldeten sich die als äußerst raffiniert geltenden Waldbarone mit einem größeren Skandal zurück. Als der leicht exzentrische Miet-Hubertus aufgrund der zerstörten Absperrungen auf den Waldautobahnen nur einen Teil der Pacht überwies, handelte das erregte Haubergspräsidium blitzschnell und setzte den säumigen Zahler vor die Tür des Jagdschlößchens "Villa Erotica" im Mittelbach.

In Martin-Luther-Manier wurden dem lebenslustigen Ruhrpottjäger und seinem treuen Schildknappen Theo Immergrün per Anschlag an die Türe des Jaghauses jeder weitere Abschuß untersagt und der staunenden Öffentlichkeit ein Nachfolger präsentiert.

Da der neue Heger und Pfleger ein beträchtliches Kampfgewicht auf die Waage bringt, empfehlen wir dringend den Austausch der morschen Hochsitze gegen Exemplare des Typs "Nirosta superstabil", die auch größten Belastungen standhalten sollen.

§ 9 Und dann tratst Du in mein Leben

Wie wichtig internationale Fußballerfahrungen in allen Lebenslagen sein können, stellte der selbsternannte Wanderführer des Heimatvereins eindrucksvoll unter Beweis. Bei der Erkundung neuer Wegstrecken per Haubergs-Chopper stürzten sich zwei Kläffer aus der Nachbarschaft auf den mitgeschleiften Fährtenhund des Damwildexperten. Um das Gemetzel zu beenden, besann er sich auf alte Ausputzerqualitäten. Mit seiner einst gefürchteten "Rechten Klebe" verwandelte der Ex-Mittelläufer einige knallharte "Strafstöße" ins tobende Gewühl der Monsterpinscher. Am bitteren Ende mußte ausgerechnet der kleinste "Grebbebesser" mit einem Schien- und Wadenbeinbruch im Rettungshubschrauber in die tiermedizinische Station des Marienhospitals eingeliefert werden.

Allen Hundebesitzern sei dringend geraten, vor dem "Gassi-gehen" ihren vierbeinigen Lieblingen die DFB-geprüften Schienbeinschützer der Marke "Topfit trotz Tritt" anzulegen.

§ 10 Aber, aber, Frau Ortsvorsteher.....!

Der seit Generationen brodelnde Nachbarschaftskrieg zwischen der überempfindlichen "First Lady" unseres Dorfes und dem als "Mr.Kabelbrand" bekannten Frührentner kam in diesem Jahr voll zum Ausbruch. In bester Fensterlage postiert, brachte die voll aufgedrehte Stereo-Anlage des Ex-Elektrikers die Schönheits-Gurkenmaske der Häuptlingsgattin zum Bersten. Wutentbrannt hielt sie das Radio-Gedudel und schräge Gepfeife auf Tonband fest, um die Gendarmen per Telefon hiermit zu drangsalieren. Das herbeigeeilte Sondereinsatzkommando "Bagatelle auf die Schnelle" setzte dem Psychoterror ein abruptes Ende.

Damit die Dorfchefin in Zukunft ihren "Schönheitsschlaf" ungestört verrichten kann, empfiehlt die Wurstkommision, die Gurken nicht auf die Augen zu legen, sondern in die Ohren zu stopfen.

§ 11 Der Höhenrausch oder: Da waren's nur noch zwei

Die Flucht aus dem eintönigen Eheleben trieb in diesem Jahr drei Amateur-Bergziegen Richtung Himalaya ins Land der Fladenbrotesser. Nach einigen Übungstouren im heimischen "Flachland" stellte sich jedoch bei der Erstbesteigung der Johannlandhalle heraus, daß ausgerechnet deren Hausmeister schon ab 4 Meter über dem Meeresspiegel die Höhenluft entschieden zu trocken wurde.

Im Rahmen der weiteren Überlebens-tests wurde außerdem ein Probe-Zelten im Basislager am Fuße des Osterfeuers eingerichtet. Doch trotz kraftspendenden Ginsengtees und getrockneter Soja-Sprossen rief der Berg vergebens.

So muß man es als ausgesprochenen Glücksfall bezeichnen, daß ein als "Yeti" verkleideter Wurstekommissar bei seinem täglichen Kontrollgang noch lebensrettende Maßnahmen in Form einer hochkonzentrierten Hefeinfusion ergreifen konnte, um die angeschlagenen Gipfelstürmer zu retten.

Nach dem Motto, "Bauknilch weiß, was Männer wünschen" sind wir künftig gerne bereit, in der Vorbereitungsphase solcher Abenteuer unsere kommissionseigene Tiefkühltruhe zwecks ausgedehntem Probefrieren zur Verfügung zu stellen.

§ 12 Wo bleibt denn da das Augenmaß ?

Ein wunderschönes Beispiel für die Expertenmeinung, daß kleinstwüchsige Menschen oftmals groß im Geiste sind, lieferte der Kickerpräsident "Little Gandhi" bei der Pflege seines Miniaturgartens. Um dem beißenden Spott der lieben Nachbarn: "Det es kån Häcke, det es en Dail vam Struchberch" einen Riegel vorzuschieben, berechnete der clevere Industriezeichner die exakte Schnitthöhe mit Hilfe von Wasserwaage, Schnurgerüst und dem Satz des Pythagoras. Gerüchte, nach denen das eigentliche Stützen der Hecke nur mit Hilfe der Deuzer Feuerwehrdrehleiter möglich war, wurden inzwischen vom Gemeindebrandmeister entschieden dementiert.

§ 13 Dächerliches

Den 1988 von der Fachillustrierten "Pfuscher am Bau" durchgeführten Wettbewerb: "Das häßlichste Dach des Jahres" konnte unser als Immobilien-Zar bekannter Hobby-Wirt mit riesengroßen Vorsprung gewinnen. Den ersten Preis in Form mehrerer Baustopps und einem satten Bußgeld nahm er unter dem schadenfrohen Gelächter der Nachbarschaft entgegen. Seine schon sprichwörtlich gute Laune gefror jedoch zu einem eisigen Lächeln, als einige dieser Anwohner am Tage der feierlichen Preisverleihung den reich geschmückten Richtbaum überreichen wollten. Mit den Worten: "Macht ou no heim, ihr Fräjjbier-gesechder" wurde die Festgesellschaft spontan wieder ausgeladen. Wie ein gewöhnlich gut unterrichteter Feierabendspion glaubhaft berichtete, mußte die als "gräsich" bekannte "Kaltmamsell" die schon vorbereiteten Sägemehlklopse, die nur äußerlich an Frikadellen erinnern, an das ewig hungrige Mofa-Zugtier im Zwinger verfüttern.

§ 14 Als das Auto aufgebockt, war der Langé sehr geschockt

Eine böse Überraschung widerfuhr dem "Schwergewicht vom Anzersberg" bei der feierlichen Übergabe seiner flammneuen, grellroten Großraumlimousine vom Typ "Volkswaggon". Bei näherem Hinsehen stellte sich heraus, daß unbekannte Täter die extra bestellten Zwillingssreifen gegen modisch graue Vierkanträder "Hohlblock superhaft" ausgetauscht hatten. Wie aus der Nachbarschaft verlautete, soll der Ex-Torsteher auf die peinliche Frage seiner besseren Hälfte nach dem Verbleib des neuen Autos frustriert mit seinem früheren Standardsatz "Han ech, han ech, han ech doch net" geantwortet haben.

§ 15 Der Unterhosen - Walzer

Um seinen "üppig" ausgestatteten Unterleib auch im Ausland zur Schau zu stellen, entschloß sich unser Jim-Knopf-Verschnitt aus dem Hypothekenviertel eine außergewöhnliche Stripshow im Land der Schluchtenkacker zu präsentieren. Mit den Worten "Wenn de dech i he dr Disco ussdöst, kasde de ganz Nacht of mich suffice" brachte der redegewandte Boß vom Autohaus "Zur Reisschüssel" den stabilen Zugführer zu entgleisen. Unter tosendem Applaus schleuderte der FKK-Solist seine gelb-braun gefärbten "Eierbecher" den johlenden Sennerinnen vor die Füße. Mit Spannung werden nun die neuen Werbeplakate erwartet, auf dem der "Luis Trenker ohne Lederhose" im allradgetriebenen Kamikaze-Schlitten das Jungfraujoch besteigt.

§ 16 Die Unverfrorenheit des Jahres

Nachdem die Vorstandsexperten des Horrorchöres "Greuel Salchendorf" in der Vergangenheit schon das Waldfest zugrunde gerichtet hatten, mußte in diesem Jahr auch der traditionsreiche "Tanz in den Mai" das Zeitliche segnen.

Als Indiz dafür erscheint uns die Tatsache, daß sich erst um "fünf vor zwölf" um eine musikalische Untermalung des profitträchtigen Spektakels bemüht wurde.

Die geistig weit beweglichere Dorfjugend sprang daraufhin mit einer begeisternden Alternativveranstaltung in die Bresche. Ein lähmender Schreck überkam jedoch alle Vertreter der Dorfvereine bei ihrer jährlichen Terminabstimmung, als der total überalterte Jubelchor die überaus dreiste Forderung nach der Ausrichtung des gewinnbringenden Dorfbrunnenfestes stellte, um den neugegründeten Heimatverein in den vorzeitigen Konkurs zu treiben.

Um die finanzielle Misere der "Rentnerband" zu entschärfen, raten wir Ihnen, im Neuen Jahr als Sternsinger verkleidet, eine Haus-sammlung durchzuführen.

§ 17 Die einen saufen um die Wette, der andere schmachtet an der Kette

Die Einweihung seiner neuen Kleinstveranda nutzte der Finanzchef des Bläsertrups "Je schräger der Ton, desto lauter das Phon", um seinen notleidenden Alko-Pegel wieder auf das richtige Niveau zu bugsieren. In Anwesenheit der Polit-Prominenz und der berüchtigten "durstigen Musikanten" sollte das Jahrhundertbauwerk in einem würdigen Rahmen seiner Bestimmung übergeben werden. Bei der Aufteilung der Getränkeportionen stellte man allerdings fest, daß der als "Entblätterungskünstler" weltbekannte Bäckerbursche aus der Villa "Zum Knusperhäuschen" der schriftlichen Einladung nicht nachgekommen war. Selbst als sich einige stark schwankende Musikanten auf den Weg machten, um dem Abtrünnigen sein Lieblingslied, die "Bommerlunder-Ballade", durch den Schlitz des Briefkastens zu blasen, wollte die Ehefrau die Türe des Kellerverlieses nicht öffnen. Da Gerüchten zufolge der halbverdurstete "Mehlwurm" bei Wasser und Brot an einen Heizkörper angekettet war, haben wir diesen eklatanten Fall an die hiesige Sektion der Gefangenenhilfsorganisation "Amnesty International" weitergeleitet.

§ 18 Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

Diese mitunter furchtbare Erfahrung mußte der von einer heftigen "Regierungskrise" geschüttelte Tret- und Bolzklub "Grabenkampf 1910" machen.

Nachdem die erfolglose bisherige Vorstandsmannschaft endlich das Handtuch geworfen hatte, sah ein bärtiger Versicherungsmogul die Chance, einen Neuanfang mit einem unverbrauchten Profi - Management zu versuchen. Als er jedoch aus Untergrundkreisen die vertrauliche Mitteilung erhielt, daß einige "Versager" aus der bisherigen Vereinsführung auch in Zukunft weiter kräftig mitmischen wollten, bekam er eiskalte Füße und verabschiedete sich aus dem Rennen um die Präsidentschaft. Daraufhin blieb einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nichts anderes übrig, als eine Neuauflage der "Großen Koalition der Unfähigkeit" zuzustimmen, die lediglich durch die Berufung eines cleveren Profil-Industriellen zum Vizekanzler, aufgewertet wurde. Wie die Wurstekommission aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, sollen die Vorstandsposten nach dem Vorbild des "Mittwochsotto" - 7 aus 49 - verteilt worden sein.

§ 19 Das Reithallen-Drama

Die bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen um den Bau eines hochwassersicheren Domizils für die Vierbeiner der stolzen Herrenreiter erreichten in diesem Jahr ihren traurigen Höhepunkt. Nachdem sich die Anhänger der feindlichen Lager in der skandalhungrigen Lokalpresse per Leserbriefkampagne wochenlang reichlich mit Pferdedung beworfen hatten, und der Standort "Zum orangeroten Klärwerk" vor den Schranken des Arnsberger Verwaltungsgerichtes einen schnellen Tod starb, stand das Präsidium unter Vorsitz des kaiserlichen Hofstallmeisters wieder einmal vor den Scherben seiner Arbeit.

Den Gipfel einer realitätsfremden Planung leistete man sich jedoch, als der Vorstand erklärte, den denkbar ungeeigneten früheren Fest- und Bolzplatz "Kistehus" zum Reitstadion umbauen zu wollen und damit schon im Stadium der Bürgerbefragung Schiffbruch durch zahllose Einsprüche erlitt.

Ins durch und durch lächerliche Bild paßt auch, daß man beim diesjährigen "Grand-Prix-Hüpfen" den erstmals trockenen Parcours mit Hilfe eines "Sorrelfasses" in die gewohnt chaotischen Bedingungen versetzte.

Da als nächster Standort eine Distelwiese im Industriegebiet "Ninive" im Visier der Planungskünstler liegt, soll dort bereits eine Bürgerinitiative unter dem Motto:

"Stoppt Galopp" auf Vorschlag des Multitalents Dr.Lou entstanden sein.

§ 20 Statt besonderer Anzeige

In stiller Trauer und tiefbewegt haben wir davon Kenntnis erhalten, daß unser alter "Gönner, Sponsor und Mäzen", der als der "kleine Doktor" bekannte Chef der verschlafenen Netpher Zentralverwaltung, uns im nächsten Jahr in Richtung Landtag verlassen will.

In den langen Jahren voreingenommener, parteiischer und von Querelen gekennzeichneter "Zusammenarbeit" haben wir in Ihm einen "Freund" kennengelernt, dem wir keine Träne nachweinen werden.

Die Trauerfeier findet am Neujahrsmorgen ab 10.30 Uhr beim Horbes statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gefälligst Abstand zu nehmen.

§ 21 Schlagzeilen

- a.) Die Bemühungen unser Dorf zur heimlichen Hauptstadt der Großgemeinde Netphen zu machen, haben in der letzten Zeit einen beträchtlichen Aufschwung genommen.
Nachdem der viel diskutierte Kindergarten zumindest auf dem Reißbrett Wirklichkeit geworden ist, soll der protzige Neubau des "Backes" mit Hausmeisterwohnung bereits im nächsten Jahr angegangen werden. Da das Backzentrum auch eine Heimatstube enthalten soll, ist die Wurstekommission gerne bereit, leihweise eine historische Mettwurst-Spende aus dem Jahre 1931 zur Verfügung zu stellen.
- b.) Die Lösung der Abwehrmisere im Damenfußballteam "Die strammen Waden" sah der dickste Polizeibeamte Westeuropas in "greifbare" Nähe gerückt, als zu später Stunde eine Brummifahrerin in der einzigen Rotlichtbar des Ortes auftauchte. Beim sofort eingeleiteten Interview entpuppte sich der weibliche "Kapitän der Landstraße" als ehemalige Vorstopperin der ostfriesischen Damen-Nationalmannschaft, die verzweifelt ein Nachtlager suchte. Nach dem Motto: "Die Polizei - Dein Freund und Helfer" quartierte er die Abwehrstrategin im heimischen Notbett ein. Warum der Fünf-Jahres-Vertrag doch nicht zustande kam, konnte auch die Wurstekommission nicht endgültig klären.
- c.) Der ehemalige Starregisseur der legendären Silversterfilme machte sich in diesem Jahr als Mondschein-Maurer einen Namen. Einen zufällig vorbeikommenden Wurstekommissar traf fast der Schlag, als mitten in der Nacht der unter dem Künstlernamen "Monti" bekannte Filmemacher die Schleifhexe anwarf. Ob er sich damit den steuerfreien Zuschlag für Nachtarbeit, zusätzlich zu seinem kargen Taschengeld verdienen wollte, blieb buchstäblich im Dunkeln.

§ 22 Wir gratulieren....

- ...dem Gastwirt "Flotte Hand", daß er seinen, in der Schlacht bei Waterloo erbeuteten Grammophonautomaten am Flohmarkt gegen eine ultramoderne Soundmaschine eingetauscht hat.
- ...unserem schwarzen Stammesführer, der die Bürgerversammlung zeitgleich mit der jährlichen Sitzung der Salchendorfer Frauenbewegung legte. Mit diesem skandalösen Schachzug wurden die Emanzen erfolgreich von Themen ferngehalten, die sie eigentlich besonders betreffen.
- ...dem Gesangverein "Überlauter Sopran" zur erneuten Erringung der Meisterchorwürde. Die unterlegene Konkurrenz führt das allerdings auf die Zahlung von hohen Bestechungsgeldern zurück, die angeblich aus dem Zuschuß des Müttervereins zum neuen Klavier finanziert wurden.
- ...dem roten Peppone "in Lauerstellung", der mittels totalem Parkverbot die obere "Pennälergasse" zur Fußgängerzone umgestalten will. Ob er nun als nächstes unser verträumtes Örtchen zur "Atomwaffenfreien Zone" erklären wird, bleibt abzuwarten.

§ 23 Lächerlich ist,....

- ...daß die "Decke-Backe-Truppe" ihre Geburtstagsständchen neuerdings durch das Telefon bläst.

Noch lächerlicher ist,...

daß die so gequälten Jubilare anschließend monatelang mit schwerstem Ohrensausen zu kämpfen hatten.

...daß der Heimatverein seine regelmäßigen Wanderungen werktags zur besten Arbeitszeit durchführt.

Noch lächerlicher ist,...

daß diese Rentnertouren zu einer Umsatzexplosion in den umliegenden Kaschemmen führte.

...daß beim alljährlichen Aufteilen der Bambusbestände diesmal trotz modernster technischer Ausrüstung und Satellitenbildern fremdes Gebiet mitverteilt wurde.

Noch lächerlicher ist,...

daß das ergaunerte "Jo" ausgerechnet dem umtriebigen Oberwaldschrat zufiel.

Die Krönung ist jedoch,...

daß der Nachbargenossenschaft als Wiedergutmachung eine feuerfeste Gummibaum-Plantage untergejubelt werden sollte.

§ 24 Das Veltins tief im Keller liegt, der Trinker feuchte Augen kriegt

Es ist schon zum Heulen, daß nach dem althergebrachten Hefe-Früh-Schöpfen am Neujahrsmorgen einige Pilsakrobaten stocknüchtern beim Mittagessen er-
tappt wurden. Der einzige Grund für diese bedauerlichen Versorgungsengpässe
ist zweifellos in der verfehlten Personalpolitik von "Old Schrabbhand"
zu suchen. Tumultartige Ausschreitungen konnten im letzten Moment nur da-
durch verhindert werden, daß im Rahmen der Verwandtschaftshilfe der "Rote
Korsar" und der hochdotierte Startrainer zu Gläserwäschern degradiert
wurden. Trotz dieser Sofortmaßnahme muß einigen Stammgästen der Werbe-
slogan "Wir führen Gutes im Schilde" wie Hohn in den Ohren geklungen haben
als ihnen das Exklusiv-Bräu aus dem Sauerland in Kaffeetassen, Suppen-
terrinen und Aschenbechern serviert wurde.

Allen geschätzten Dorfbewohnern, die mit uns auf das Neue Jahr anstoßen
wollen, sei nachdrücklich das Mitbringen von großvolumigen Putzeimern
samt Schöpfkellen empfohlen, um den gewünschten Trinkerfolg sicher-
zustellen.

Wir wünschen allen Bürgen für das Neue Jahr mehr
Standfestigkeit, eine wohlwollende Aufnahme des
Programmes und einen feuchtfröhlichen Silversterabend.

Als Dank für die Wurst- und Geldspenden laden wir alle
Bürger recht herzlich zum traditionellen Silversterball
beim Horbes ein.

Die Wurstekommission hat weder Kosten noch Mühen gescheut
und die weltbekannte Tanzkapelle "Gerd & Dieter" engagiert.

Eintritt frei !!!!!!!

Wir bitten um gute Beteiligung.

Konstruktiver, aber sachlicher Kritik werden wir uns auch
im kommenden Jahr nicht verschließen.

Die gesamte Salchendorfer Burschenschaft wünscht
Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES UND GLÜCKLICHES
NEUES JAHR 1 9 8 9

Die Wurstekommission



